**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 17=37 (1871)

**Heft:** 12

**Artikel:** Die Vertheidigung von Strassburg im Jahre 1870

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94492

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einige flüchtig aufgeworfene Deckungen ju verftarten. | ift beghalb nothwendig, bas, mas an ber Bahl ber Mit wenig Dube fann man fich gegen Flintenkugeln und Sprengstude audreichenden Schut verschaffen.

Bur Unlage größerer Werte werben meift Buntte benütt, welche die Bertheidigung begunstigen und von welchen aus das vor= und nebenliegende Terrain wirtfam bestrichen werben fann.

Bei ber Anlage ber Schanzen muffen ftete alle Berbaltniffe beruchichtigt merben. - Wo man Beit hat und es fich um Bertheibigung einer wichtigen Stellung handelt, wird man die Schangen möglichft fest und haltbar ju machen fuchen. Wo nur wenige Stunden zur Verfügung stehen, muß man sich be= gnugen, einige Jägergraben auszuheben und einige Beidugbante zu errichten.

Bruftwehrbice ber Schangen, bie Tiefe ber Braben, die hindernismittel, alles hangt von ben Um= ftanden, bem Terrain, ben zu befampfenden Waffen, ber Energie des Angriffs der feindlichen Truppen ab. Bei ber Befestigung von Charleston waren bie Ronfoberirten in Rucfficht auf bas zu erwartende Reuer aus ichweren Schiffegeschüten von den ge= wöhnlichen Profilverhaltniffen abgewichen und hatten thuen an den gefährdeten Stellen 30 bis 40 Fuß bide Bruftmehren gegeben; mas jeboch ben Werten eine besondere Widerstandsfähigkeit verlieh, mar die portreffliche und zahlreiche Traversirung der Ball= gange und bie Große ber ftarten burch machtige Schichten von Erbe und Sandfaden gesicherten Bohl= bauten. - Der gur Unterfunft ber Befatung bes Forts Bagner aus Dolg und Erde fonstruirte bom= Benfichere Raum war fo groß, daß er 1500 Mann aufzunehmen vermochte. Das Reduit hatte eine Erb= und Balfendede bon 15 guß Dide. Die Seiten= manbe maren durch ftarte Traverfen gedectt. Für bie Erfcmerung ber Unnaberung mar in jeber er= benflichen Beife Gorge getragen, und bie Berte maren nicht blog mit Waffergraben umgeben, fon= bern fie waren auch mit Baliffaben, Sturmpfählen und auf bem Glacis eingegrabenen Torpebo's reich= Hich verfeben. General Beauregard hatte nichts ver= abfaumt, um ben ihm anvertrauten Blat fo wider= Prandefaßig ale möglich zu machen.

Die Starte einer Schange und bie vor berfelben angebrachten Sinderniffe geben bas Mittel, berfelben große paffive Biberftandefraft zu verleihen, boch die Bertheibigung erfordert Aftivmittel, es find biefes Waffen aller Urt, und Truppen, welche biefelben unter bem Schute ber angebrachten Dedfungen gefoidt gu gebrauchen wiffen.

Erft die Tapferfeit ber Truppen verleiht den Ber= ichanzungen ben mahren Werth. Schon oft fah man feste Schangen beinahe ohne Biberftand verlaffen, weil fie eine feige Befatung hatten, oft aber fab man auch elende Erdaufmurfe, welche faum ben Ramen pon Schanzen verdienten und bie beinabe teinen Sout gewährten, beldenmuthig vertheibigen. Damit bie hartnadige Bertheibigung einer Schange genleichtext werbe, ift eine zweckmäßige Armirung eraforderliche it in Der Begner wird gegen die Schangen

Beschüpe abgeht, burch bie Schwere bes Ralibers ju erfegen. - Unfer gezogener 12Bfunder ift ein vor= trefflides Geschüt zur Armirung von Schangen. -Do bie Berhaltniffe es gestatten, fann man felbit noch schwerere Raliber verwenden.

Die Bertheidiger von Paris 1870 hatten bei ihren Ausfällen (wenn auch nicht ohne Schwieriafeit) immer eine Ungahl Positionegeschute mit fich führen fonnen. Diefe, nothigen Falls von ben Truppen felbft ge= zogen, wurden es ben Frangofen febr erleichtert haben, fich in ben gewonnenen Stellungen bleibend zu be= haupten. - Den Deutschen ftand die größere Ungahl Befdute ju Bebot. Die Frangofen hatten diefen durch ihre schweren Raliber ein genügendes Begen= gewicht bieten fonnen. — Gine Ungahl 24 Bfunder hatten die flüchtig aufgeworfenen Schanzen ber Fran= jofen uneinnehmbar gemacht, fowie fie die Dedungen bes Feindes, die gmar bem leichten Felbgeschut ge= nugenden Wiberftand zu leiften vermochten, balb zerftort hatten.

(Schluß folgt.)

Die Vertheidigung von Strafburg im Jahre 1870.

Wir entnehmen ber vortrefflichen Arbeit bes ofter= reichischen Genieftabehauptmanns Morig Brunner über bie Bertheibigung von Strafburg nachfiehenbe Daten, Bugleich empfehlen wir unfern 56. Ra= meraben biefe bis jest befte Darftellung ber Ber= theidigung Strafburge angelegentlichft, und eine ein= gehende Besprechung vorbehaltend.

Die Befatung. Der Festungestab: Festunge= Rommandant, zugleich Rommandant ber 6ten Mili= tarbivifion, mar Divisione-General Uhrich, 68 Jahre alt, feit brei Jahren penfionirt gewesen, erft furz vor bem Rriege gur aftiven Dienftleiftung einberufen.

Neber feinen Charafter cirfulirten bie wiber= fprechendften Radrichten. Wahrend ber Belagerung taufte man eine Allee nach feinem Ramen und er= nannte man ibn zum Chrenburger; fo zufrieden war man mit ihm. Als aber ploplich, und fur ben groß= ten Theil ber Bevolferung überrafchend, die Rapi= tulation in Scene gefett wurde, nachbem er fruber geschworen, die Feftung bis auf ben letten Mann ju halten, ba machte fich ein Umschwung fund, und man scheute fich nicht, mundlich und schriftlich ihn ber Teigheit und des Berrathe ju geiben. Man be= zeichnete ihn als einen eifrigen Napoleonisten und brachte bie Uebergabe ber Festung auch bamit in Busammenhang.

Wir wollen bem Urtheile ber zu Borbeaux ein= gefesten Untersuchungstommiffion nicht vorgreifen, aber fo viel glauben wir behaupten gu tonnen, daß, wie er felbfte int feinem Schreiben zugibt, ihm bie nothigen Rountniffe fehlten, eine Feftung ben Un= forberungen ber Wiffenfchaft gemäß gu vertheibigen, baß es ihm fernevan Energie gebrach, eine gucht= Beine überlegene Artillevie in Thatigkeit fegen & Co lofe Rotte, welche fich unter ber Befagung befand, im Baume zu halten, — baß ihm jene Begeisterung fehlte, die andere mit sich reißt — und hierzu waren in Straßburg die trefflichsten Glemente zu sinden; es fehlte ihm an Organisations-Talent, um die ihm zu Gebote stehenden Kräfte zu ordnen, ihren speziellen Gigenschaften gemäß zu verwenden; es fehlte ihm vor Allem jene urwüchsige Kraft und Phantasie, welche stets neue Mittel erfindet, wenn die alten verdraucht sind, und jene Beweglichseit des Geistes, welche immer schafft und nimmer ruht. Daß er diese Eigenschaften nicht besaß, kann man ihm nur theilweise zum Vorwurfe machen; aber sie sind ein Fingerzeig, welche Männer man wählen soll, wenn eine selbstständige Aufgabe mit ungenügenden Mitteln durchzuführen ist.

Als Seele der Vertheibigung wird allgemein ber Contre-Admiral Erelmans genannt, ter die Rheins Flotille kommandiren sollte, — eine tapkere, energische und gewinnende Ratur. Es war demselben die Oberleitung der Vertheibigung des Abschnittes der Contades übertragen. Er und der Capitaine de vaisseau Dupetit-Thouary werden stets mit Auszeichnung genannt. Erelmans muß als Ablatus des Festungs-Rommandanten betrachtet werden.

Die wichtigste Berson nach dem Festungs-Rommandanten, der Geniedireftor, war der Oberst Sabatier; berselbe war jedoch sehr franklich und durfte in Folge eines Leidens am Anie nur wenig Bewegung machen.

Der eigentliche Genie-Chef, insoferne berselbe bie aftive Bertheitigung leitete, war aber Oberstlieutenant Maris. Bom Gente-Korps war zugetheilt:
Major Ducrot, die Seele ber Vertheibigung ber Giztabelle, wo er ben Geniedienst ganz allein leiten mußte. Man spricht nur mit höchster Achtung von ihm. Leider wurde er am 20. September in der Citadelle, als er eben die Arbeiter anstellte, durch einen Bombensplitter getöbtet.

Ferner zugetheilt: 5 hauptleute, 1 Zögling ber Ecole polytechnique, ber balb in ber Citabelle verwundet wurde, endlich 5 Gardes du génie (Ball= Aufseher).

Angesehene Bürger, benen zu glauben wir allen Grund haben, behaupten, Marit und die anderen Genie-Offiziere hatten ihre Schuldigkeit im vollen Maße gethan; wenn Bieles zu wunschen übrig blieb, so muß man die Schuld, so behaupten sie, ihrer verschwindend geringen Zahl und der Entblößung von den nothwendigsten Mitteln, inebesondere aber an Genie-Soldaten, zuschreiben. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß ihnen eine, die physischen Kräfte weit übersteigende Aufgabe zugemuthet war und dieselben mit fast unüberwindlichen Schwierigskeiten zu kampfen hatten.

Der Artilleriestab bestand aus bem General Barral, welcher aber erft mabrend ber Cernirung, als Bauer verkleidet, in die Festung fam.

Ueber ihn hat man ebenfalls verschiebene Ansichten laut werben laffen. Manche bezeichnen ihn als fehr tüchtig und stellen ihn dem Abmiral Exelmans wurdig an die Seite.

Eigentlicher Artillerie-Direktor war Oberst Belu; Sous-directeur d'artillerie Oberstlieutenant Mensain; Sous-chef de l'état major d'artillerie: chef d'escadron Bergère. Der Oberst und Kommansbant bes 20. Artillerie-Regiments: Petitfried.

Bei ber Truppe waren funf bis feche Chefs d'escadron d'artillerie, also auch bier, wie beim Gente= Korps, gang unzureichenbe Krafte.

Platfommandant war Dberft Ducaffe.

Die Truppen. Bur Befatung zählten folgende Abtheilungen: Das Linien = Infanterie = Regiment Rr. 87, welches am 6. August in Straßburg am Durchmarsche zum Korps Mac Mahon halb ober ganz zufällig in der Festung zurücklieb, — die ein zige intakte und kompakte Feldtruppe, ungefähr 2700 Mann stark, ein ausgezeichnetes Regiment unter einem küchtigen und braven Kommandanten, dem Obersten Blot.

Das Depot=Bataillon bes 18. Infanterie = Regi= ments, circa 750 Mann.

Das Depot=Bataillon bes 96. Infanterie= Regi= ments, circa 750 Mann.

Die Depot-Kompagnien bes 10. und bes 13. Bastaillons Chasseurs à pied, circa 300 Mann.

Die Depot=Batterien des 5. und 20. Artillerie= Regiments (influsive hinzugekommener versprengter Mannschaften anderer Regimenter), circa 1200 Mann.

Marineurs, welche jur Bemannung ber Rhein= flotille bestimmt waren, 120 Mann.

Pontonniere (16. Artillerie = Regiment) — aus Mangel an Pferben hatten vier Kompagnien am 6. August bem Heere nicht nachrucken konnen — 1100 Mann.

Zwei Estadrons vom 6. Lanciers-Regiment, 250 Mann.

Beriprengte vom Rorps Mac Mahons, welche nach ber Schlacht von Borth in die Festung flüchfeten, und zwar:

- a) Infanterie von zehn verschiedenen Regimentern, circa 4500 Mann;
  - b) Ravalleriften, 550 Mann;
- c) Genie-Truppen: 4 Mineurs und 16 Sappeurs du génie, jufammen 20 Mann.

Die Mobilgarde (garde nationale mobile): Bier Bataillone Infanterie, circa 3600 Mann, Artillerie 800 Mann.

Endlich die feshafte Nationalgarde (garde nationale sedentaire), welche nur ben Wachdienst im Innern versah, 3600 Mann (barunter 300 Artitleriften, die zur Bedienung ber Geschütze an ben nicht gefährbeten Fronten verwendet wurden).

Bahrend der Belagerung wurden ferner gebilbet: Freiwillige Jäger=Kompagnien 300 Mann; Franktireurs 120 Mann; auch wurden bie Douaniers jum Dienfte beigezogen.

Die Befatung betrug fomit:

- Arrondeke, so misen beher ble

1. Organisirte Feldtruppen: Infanterie 2700 Mann Ravallerie 250 1 ,

sin , wich aus in mindrell an Bontoniniere 5000anit, and

Bufammen 3450 Mann

2. Depot=Abtheilungen :	Infanterie	1500	Mann
	Zäger	300	"
	Artillerie	1200	"
	Pontonniere	600	"
	Bufammen	3600	Mann
3. Marineurs:		120	Mann
4. Berfprengte:	Infanterie	<b>4</b> 500	Mann
	Ravallerie	550	"
	Genie	20	"
	Busammen	5070	Mann
5. Mebilgarbe:	Infanterie		,,
	Artillerie	800	"
	Busammen	4400	Mann
6. Burgermehr (feghafte	<b></b> ,		
Rationalgarde):	Infanterie	3300	Mann
	Artillerie	300	"
	Busammen	3600	Mann
7. Freiwillige:		420	
Mues in Allem :	Infanterie	16320	
	Ravallerie	800	,,
	Artillerie	2300	) ",
**	Pontonnier	e 1100	,,
	Genie	20	) "
	Marine	120	"
72.	Summe	20660	Mann
Comunitar stma 250 C	tuffrmiara uni		

Darunter etwa 250 Infirmiere und 200 Bader. Diefe Summe, welche übrigens eher ju boch ge= griffen ift, nimmt fich nun allerdings recht ftattlich aus. Untersucht man aber bie Glemente, welche fie enthielt, und bedenkt man, daß außer gutem Willen auch etwas Anderes jum Rriegshandwerke - und gar gur fdwierigen Aufgabe ber Bertheidigung einer "alten" Beftung gegen "neue" Befdupe gehort, fo wird man gar bald gur Ueberzeugung fommen, baß bie Befagung nicht nur vollfommen ungenugenb mar, fonbern baß es gang unglaublich ift, wie man eine fo wichtige Festung fo leichtsinnig behandeln fonnte, und endlich, bag ber Dienft, welchen biefe aus fo menig friegstüchtigen Glementen gufammengewürfelte Befatung ihrem Baterlande geleiftet, indem eine Summe von 50 bis 60,000 feldtuchtigen Soldaten nahezu zwei Monate burch fie aufgehalten und ben Keldoperationen entzogen murbe, überaus groß ift.

Beziehung jum Festungebienfte geeignet war eigent= lich nur bas 87. Infanterie=Regiment.

Brav und geschickt waren auch die Marineurs und Bontonniers "); allein die Festungswälle sind nicht ihr Clement. Da feine oder nur wenige benselben gutommende Verrichtungen für sie vorkamen, so wursben sie theils zur Geschützbedienung, theils als Insfanteristen verwendet.

Die Depot=Abtheilungen bestanden fast nur aus Refruten.

Unter ben Blüchtlingen von Worth befanden fich wohl eine Angahl guter Solbaten, welche fich tom=

pagnieweise einigermaßen kompakt zurudzezogen hate ten, bie Debrzahl aber war, wie bieß leicht zu bespreifen ift, fast gar nicht zu gebrauchen und trug nur bazu bei, die Indisziplin zu vermehren und bie Aengstlichen burch übertriebene Schilderungen besfangen zu machen.

Die Mobilgarde war vom besten Geiste beseelt und hielt sich sehr gut. Sie bestand aber bis zum 30. Juli bloß auf bem Papiere. An diesem Tage wurde sie zusammenberusen, erhielt am 8. August erst die Gewehre, eine Uniformirung aber gar nicht.

Reiner von ihnen hatte je einen Schuß nach ber Scheibe gethan ober ererzirt. Ohne erfahrene friegetüchtige Offiziere, ohne brauchbare Unteroffiziere mußte fie sich erst während ber Belagerung bilben; ihr Muth, ihre Begeisterung mußten nur zu Bieles er= seben.

Die Garde mobile war auf die schwierigsten Buntte vertheilt und hielt fich entschieden beffer als die Bersprengten von Borth.

Die Artillerie ber Mobilgarde hatte ebensowenig je mit bem Geschütz exergirt.

Die Bürgerwehr (garde nationale sedentaire) hatte natürlich nicht durchaus friegstüchtige Elemente in ihren Reihen, aber sie war, wie fast alle Straße burger, während der Belagerung voll Muth; allein erst am 9. August bezog sie ihre Gewehre (fusils à tabatière); sie hatte nie ererzirt und konnte nastürlich nur zum innern Sicherheitsbienst (Mairie, Präfectur etc.) verwendet werden. Eine Uniform hatte dieselbe nicht.

Sehr gute Elemente, aber an Babl ungureidend, gaben die Franktireure, welche fich aus lauter schieße fundigen Bürgern zusammensetten, dann die Freistompagnien, welche aus ausgedienten Solbaten bestanden, endlich die Bollwächter (douaniers).

16 Genie-Solbaten follten ben technischen Dienst auf ben Wällen versehen, und 4 Mineurs ben untersirbischen Krieg in einem erst auszubauenden Minensisstem führen, bann bie sonstigen Mineu-Arbeiten (Steinfougassen, Demolirungsminen) verrichten! Und biese 20 Mann waren am 6. August als Bersprengte zufällig in die Festung gesommen!

Die Jahl ber Genie-Offiziere (Anfangs 6 bienstebare, inklusive bes Chefs, später beren nur 5) war bie für ben Friedensstand normirte. Für ben Rrieg mußten wenigstens beren 30 gerechnet werben. Für bie Rriegsbesatung waren 100 Mineurs und 400 Sappeurs du genie vorgeschrieben, am 6. August aber war nicht Einer vorhanden.

Der Mangel an Genie-Offizieren machte fich um so fühlbarer, als auch nur 5 Unteroffiziere (bie Ballaufseher) zur Berfügung ftanben, bie Offiziere somit Dienste, welche man sonft ganz leicht einem Unteroffizier übertragen konnte, z. B. Palisaben seben, Scharten einschneiben, selbst überwachen mußten.

Die bem Genie-Rorps, jo erging es auch ber Artillerie: eine völlig unzureichenbe Anzahl von Offizieren, wenig Unteroffiziere, wenig ausgebilbete Ranoniere!

Die Summe von 20,000 Mann fagt alfo nur, bag bem Bertheibiger fo viel Menfchen gur Berfügung

<sup>\*)</sup> Die Pontonniers stehen in Frankreich unter ber Artillerie und beschäftigen sich einzig mit bem Brudenbau und nicht, wie bei uns die Bioniere, auch mit Erdarbeit, konnten daher die Gente-Truppen nicht unterftuben.

standen; unter biefen waren aber höchstens 16,500 Mann überhaupt auf den Wällen verwendbar, das von faum 12,000 wirkliche Militärs, und von diesen kaum die Sälfte ausgebildete, gefechtstüchtige Solaten. Dazu der Mangel an Offizieren, an Artillerie, an Genietruppen! Sätte nicht der Zufall die Besahung verstärft, so würde die Macht des Beretheidigers am Tage der Einschließung aus 3600 Restruten bestanden haben, — und davon sollte man im Kriegsministerium nicht in Kenntniß gewesen sein?

Strafburg hatte fich unter diefen Berhaltniffen faum eines Sturmes erwehren fonnen!

Geichüte. An Geschüten burften bei 1:00 vorhanden gewesen sein. Sie gehörten, wie dieß in jeder Festung der Fall ift, allen möglichen Systemen an. Indeffen fiand auch eine große Anzahl gezoge= ner Geschüte zur Berfügung. Ich habe beren über 100 gezählt, aus welchen nicht ein Schuß gemacht worden war. Sie lagen ruhig auf Kanterhölzern!

Munition war noch nach der Einnahme in ben Rugelgarten in großer Maffe aufgeschichtet; bagegen hat ce an Geschützundern gefehlt. 35,000 versbrannten in der Citadelle, 25,000, welche in die Bestung geschwärzt werden sollten, wurden von den Badensern abgefangen.

An Bulver wurden noch 3000 Centner übergeben. Genie-Materiale. Werkzeuge konnten in einer Stadt wie Straßburg nicht fehlen. An Bauholz waren große Borrathe ba, welche aber in der zweiten halfte der Belagerung verbrannten. Die Baume auf den Ballen und an den Straßen im Bereiche der Festung lieferten vortreffliches Material zu hohle bauten und Baliffaden; Strauchwerk konnte man in Unmasse gewinnen.

Die Gifenbahn, welche im Gewehrertrag bie Festung umfreiet, einen Bahnhof vor dem Austersiber Thor und einen im Innern hatte und nahe am Borwerf Rr. 44 sich in brei Arme theilt, lieferte eine große Quantitat von Schienen und Schwellen,

vortreffliches Material, um bombensichere Unterstünfte fur die halbe Besahung zu bilben.

Sanbfade maren mahrend ber Bertheibigung in großer Menge erzeugt worben. Man benütte bazu bie hopfensade bes Schiltigheimer Brauhauses, welche, aus einem vortrefflichen Drilch gefertigt, monatelang in feuchter Erbe liegend, nicht verfault waren.

Der Angreifer. Bis jum 14. August war vor Strafburg nur die babische Division, etwa 25,000 Mann unter dem Rommando des badischen Kriegs=ministers General Beper, verwendet. Erst mit diesem Tage wurde das Belagerungsforps zusammen=gestellt, und zwar:

Kommandant en Chef: Der preußische Generallieutenant von Werder.

Genie-Chef: Der preußische General-Lieutenant von Mertens, der Eroberer von Duppel, der Befestiger Dreedens und Riels.

Artillerie-Chef: Der preußische General-Lieutenant von Deder.

An Truppen: nibet antenifed aus bif er weiffer genit

Die großherzoglich babische Division.

Die Garde-Landwehr-Division und eine fombinirte Reserve-Infanterie-Division.

37 Festunge-Artillerie=Rompagnien.

An Genie=Truppen: 15 preußische Festunges-Bionier=Rompagnien, 2 babische Feld=Bionier=Rom= pagnien.

An Geschützen: 158 gezogene Festunge-Ranonen, 83 Mörfer.

Busammen 50 bis 60,000 Mann. Alfo gegen= über ben Kraften ber Festung, mit Rudfict auf beren Busammensetzung eine vollsommen ausreichenbe an Genietruppen und Artillerie, Jugenieur= und Artillerie-Offizieren reichliche Bahl.

Belagerungs-Materiale war in hinreichender Maffe an Ort und Stelle zu gewinnen oder aus den nahen, reich dotirten Festungen zu beziehen. Das Angriffs-terrain war den Laufgraben-Arbeiten ungemein vortheilhaft: man bedurfte fast nur der Schaufel.

Die reichen Ortschaften boten bie nothigen Bequemlichkeiten; die Jahredzeit war gunftig, die Berpflegung gesichert; die Gernirung durch die Inundation und ben Rhein erleichtert, somit der Belagerer in jeder Beziehung in der vortheilhaftesten, einen raschen Gang der Belagerung gestattenden Lage.

## Runftliche Gliedmaßen.

Aus bem 18. Bericht ber Baster Agentur bes Internationalen Comite's in Genf zur Unterstühung verwundeter Krieger. Das bereits in unserm letten Rapporte erwähnte Projekt\*) ist nun in so weit gediehen, daß sich ein besonderer Berein konstituirt hat unter Oberleitung zweier Mitglieder der Agentur, der herren Prof. Dr. Socin und Nöplin-Werthemann, unter der Benennung:

Internationale Anftalt gur Beschaffung funftlicher Gliedmaßen.

Die Agentur hat ber jungen Anstalt, in beren Zweckmäßigkeit und Leistungstüchtigkeit sie unbedingetes Zutrauen hat, eine Subvention von 20,000 Fr. bewilligt, die ganz im internationalen Sinne ihre Berwendung finden werden. Unsere Leser werden mit Interesse das nachfolgende Programm lesen, das uns der Borstand der Anstalt übermittelt hat.

"Der in Bafel gegrundete Berein gur Anschaffung

Dir fügen noch bei , baß unfer bermaliger Raffabeftenb ein befriedigender ift aund zur Ausführung unferes Brojekes Au mäßigem Maaßstabe ausreichend fein burfte.

<sup>\*)</sup> In Nr. 17 bes Berichts ber Agentur zu Basel heißt es: Als ein kleines Denkmal ihrer Thätigkeit, als ihr "couronnement de l'édisice", hegt schließlich die Agentur den Bunsch, einer gewissen Anzahl von Amputirten beider Nationen kunstliche bewegbare Glieder anzuschaffen. Es ist unmöglich, die Pohlthat einer solchen Ergänzung für den betressenden Invaliden zu hoch zu schäpen; sie trägt mächtig dazu bei, ihn mit seinem Loofe zu versöhnen, und ermöglicht oder erleichtert ihm den Brocerwerb. Wir haben bereits zu diesem Endzwecke vorläusige Schritte gethan und hossen, bei manch armen Krüppeln ein dankbares Andenken an die Vasler Agentur, durch Beschaffung internationaler Arme oder Beine, zu hinterlassen.